

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883**

2.8.1883 (No. 181)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 2. August.

№ 181.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1883.

## Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 25. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Hofrath Professor Dr. von Babo an der Universität Freiburg das Eichenlaub zum bereits innehabenden Ritterkreuz erster Klasse Höchsthohes Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 26. Juli d. J. gnädigst geruht: den Hofrath Professor Dr. von Babo an der Universität Freiburg auf sein unterthänigstes Ansuchen unter Anerkennung der Langjährigen und treuen Dienste, sowie unter Verleihung des Charakters als Geheimer Hofrath in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 26. Juli d. J. gnädigst geruht, dem Privatdozenten Dr. August Gruber an der Universität Freiburg sowie den Privatdozenten Dr. Georg Ruge und Dr. August Ewald an der Universität Heidelberg den Charakter als außerordentliche Professoren zu verleihen.

## Nicht-Ämtlicher Theil.

### Deutschland.

Berlin, 31. Juli. Wie der „Nationalzeitung“ berichtet wird, soll die Reise des Königs von Spanien etwa fünf Wochen dauern; der König wird am 3. Aug. von Madrid abreisen und sich nach einem kurzen Aufenthalt in Paris zu seiner Schwester Dona Paz in München begeben. Möglicher Weise würde er einem französischen Kavalleriemannöver beiwohnen. Von München aus besucht der König Wien; eine Begegnung mit dem König Humbert von Italien könnte sich an den Aufenthalt des Königs in Oesterreich anschließen. Das scheint indessen noch zweifelhaft. Den Schluß der Reise bildet der Aufenthalt des Königs in Berlin. Der König wird hier in Begleitung der Minister des Kriegs, Marschall Campos, und des Neuhern, Vega de Armijo, des Oberhofmeisters Herzog von Sesto und einem zahlreichen Gefolge höherer Offiziere eintreffen. Die Regentenschaft führt während der Abwesenheit des Königs die Königin Christine, die heute in Madrid wieder eintrifft.

Die Verlegung eines Kavallerieregiments nach Bromberg, wovon die Stadt bereits offiziell benachrichtigt worden ist, soll nur ein Theil größerer Truppenmobilisationen sein, die in nächster Zeit erwartet werden und die hauptsächlich zur Verstärkung der Kavallerie in den östlichen Grenzprovinzen führen werden. Die jüngste Reise des Grafen Waldersee nach Preußen hat, wie man allgemein annimmt, mit diesen Anordnungen im Zusammenhang gestanden.

Von den königlichen Eisenbahn-Kommissionen ist kürzlich eine für das reisende Publikum wichtige, bis dahin streitige Frage zu dessen Gunsten entschieden worden. Es

ist nämlich allgemein als zulässig erachtet worden, daß Inhaber von Retourbillets die Rückreise auch von einer zwischen den beiden Endpunkten gelegenen Station aus antreten können, und daß auch das Gepäck von einer Zwischenstation angenommen und expedirt werden muß.

Nach einem Beschlusse des Bundesraths soll in allen Fällen, in denen während einer Sitzungsperiode des Reichstags die Verhaftung eines Reichstags-Abgeordneten erfolgt, davon unabweislich und unter gedrängter Angabe der Gründe dem Reichskanzler behufs Mittheilung an den Reichstag Kenntniß gegeben werden. Nachdem der Justizminister die ihm unterstellten Behörden dieserhalb mit der erforderlichen Anweisung versehen hat, hat der Minister des Innern seinerseits bestimmt, daß ihm auch von jeder durch die Polizei- und Sicherheitsbeamten erfolgten vorläufigen Festnahme eines Reichstags- oder Landtags-Abgeordneten, sowie von jeder bei einem solchen ohne vorherige Requisition der Staatsanwaltschaft oder der gerichtlichen Behörden stattgehabten Durchsuchung unter kurzer Angabe der Gründe zunächst telegraphische Anzeige und demnächst ausführlicher Bericht zu erstatten ist. Die etwaigen Anzeigen sollen dem Minister auch für die Zeit der Vertagung der parlamentarischen Körperschaften gemacht werden. Im Uebrigen hat der Minister den Regierungspräsidenten, Regierungen und Landdrostereien die notwendigen näheren Anordnungen überlassen.

Mit einer Abänderung der Maß- und Gewichtsordnung von 1868 wird es ernst werden. Das Gesetz hat sich von vornherein als unzureichend erwiesen, namentlich bezüglich der technischen Ausführungen. Die Normal-Eichungskommission hat das Verdienst, auf die Mängel des Gesetzes von vornherein hingewiesen und eine Abänderung der Maß- und Gewichtsordnung empfohlen zu haben. Die Umarbeitung der sämtlichen technischen Vorschriften, deren sich die Normal-Eichungskommission im Interesse des öffentlichen Verkehrs unterzogen hat, könnte auch nur bezüglich der Eichung der Waaren und der Thermo-Alkoholometer veröffentlicht werden. Die übrigen neu bearbeiteten Vorschriften sind aber so durchaus von einer Abänderung der Maß- und Gewichtsordnung abhängig, daß sie bis zur Herbeiführung einer solchen vertagt werden mußten. Man hofft, daß schon aus diesem Grunde die Abänderung nun nicht mehr verschoben werde.

Den getriggen Nachrichten über die Reichseinnahmen des zweiten Quartals ist nachzutragen: Die zur Reichskasse gelangte Ist-Einnahme, abzüglich der Bonifikationen und Verwaltungskosten, beträgt bei den nachbezeichneten Einnahmen bis Ende Juni 1883: Zölle 42,497,359 Mark (+ 247,926 Mark), Tabaksteuer 113,629 Mark (- 37,975 Mark), Rübenzuckersteuer 32,803,462 Mark (- 2,105,859 Mark), Salzsteuer 8,741,906 Mark (+ 139,118 Mark), Branntweinsteuer und Uebergangsabgabe von Branntwein 10,510,876 Mark (- 1,133,422 Mark), Branntwein und Uebergangsabgabe von Bier 4,167,487 Mark (+ 270,867 Mark); Summe 98,834,719 Mark (- 2,619,345 Mark). Spielkartenstempel 265,552 Mark (+ 16,854 Mark).

Es wird nun in der „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt, daß das Einsprechen des Polizeipräsidenten gegen die Verbands-Invalidenkasse der Gewerksvereine durch die bekannte Beschwerde eines früheren Mitgliedes der Kasse veranlaßt worden ist. Das Polizeipräsidentium sei dazu als

Aufsichtsbehörde berechtigt und die Revision solle sich auf die Rechnungsgrundlagen und die Konstruktion der gesamten Kasse erstrecken.

Die Vermuthung, daß die endliche Ueberführung des chinesischen Panzerschiffes „Ting Yuen“ in die chinesischen Gewässer als Zeichen dafür zu erachten sei, daß sich die Beziehungen zwischen Frankreich und China günstiger gestaltet hätten, wird als vollständig zutreffend bezeichnet; doch wird das Panzerschiff bei seiner Ueberführung nur in englischen und spanischen Häfen Kohlen einnehmen und französische Häfen vermeiden.

Berlin, 31. Juli. Ueber den gegenwärtigen Stand der Vorarbeiten für das deutsche bürgerliche Gesetzbuch enthält die (Münchener) „Allgem. Zeitung“ aus offenbar sachkundiger Feder eingehende Erörterungen, aus denen wir folgendes hervorheben:

„Ueberblickt man die bisherigen Resultate der Arbeiten der Kommission, so ist nicht zu verkennen, daß die Berathung des allgemeinen Theils des Gesetzbuches und namentlich die beinahe vollendete Durchberathung des Obligationenrechts ein gewaltiges Stück Arbeit ist. Die künftige Berathung des Familienrechts steht an Umfang und Schwierigkeit weit hinter derjenigen des Obligationenrechts zurück, auch die Berathung des Erbrechts kann sich in beiden Beziehungen mit letzterer nicht messen, und was das Sachenrecht anbelangt, so konkurirt zwar hier die bedeutendste Verschiedenartigkeit partikulärer Rechtssysteme; wenn indessen, wie zu vermuthen steht, die preussische Grundbuch-Ordnung zum Ausgangspunkte genommen wird, so kann auch dieser Abschnitt nicht allzu viele Zeit in Anspruch nehmen. Hierzu tritt, daß, was beim Obligationenrechte bedauerlicherweise nicht der Fall war, die Berathung der letztgenannten drei Abschnitte ihren ungehinderten Fortgang nehmen kann, da die betreffenden Theilentwürfe vollständig fertig vorliegen. Andererseits kommt freilich in Betracht, daß die gegenwärtige Kommissionsberathung mehr nicht bezweckt, als einen Gesamtentwurf des Gesetzbuches vorzubereiten, daß die erste Lesung dieses Entwurfes (wenn auch in abgekürzter Weise) noch nachzufolgen hat, daß erst, nachdem der hieraus hervorgegangene Gesamtentwurf der allgemeinen Kritik und vornehmlich der Prüfung seitens der verbündeten Regierungen unterstellt ist, die zweite Lesung stattfinden kann, worauf sodann die keineswegs leicht zu nehmende parlamentarische Behandlung des Gegenstandes ihren Anfang nehmen wird. Ueberdies kommt auch noch als ein gewichtiger Faktor in Betracht, daß, nachdem die fünf oben genannten Theilentwürfe durchberathen sind, an die Revision des Handelsrechtbuches gegangen werden muß und daß eine gleichzeitige Revision der Wechselordnung ebenfalls nicht zu umgehen ist. Man sieht, es sind noch riesige Arbeiten, welche bewältigt werden müssen, und es ist darum nicht zu viel gesagt, daß trotz neunjähriger Arbeit erst der kleinere Theil der ganzen Aufgabe erfüllt ist. Nichtsdestoweniger ist kein Grund vorhanden, sich wegen Erreichung der Aufgabe Befürchtungen hinzugeben. Die Nation muß ein einheitliches Civilgesetzbuch haben, und sie wird es bekommen, daran hat nach den Ereignissen der letzten Jahrzehnte kein Einsichtiger gezweifelt. Denn zu Tage aber sind die Kodifikationsarbeiten bereits in ein solches Stadium vorgerückt, daß nicht bloß das endliche Gelingen des großen Werkes mit Sicherheit parantirt, sondern auch der Zeitpunkt desselben in nicht allzu großer Ferne zu suchen ist.“

Das „Deutsche Montagsblatt“ schreibt: „Der Besuch des österreichisch-ungarischen Ministers des Aeußern Grafen Kalnoky in Gastein und seine dort erfolgte Deforierung mit dem Schwarzen Adlerorden finden allgemein lebhaftest Beachtung. Nach unseren Informationen, die wir zuverlässig nennen dürfen, hat Graf Kalnoky dem Kaiser Wilhelm einen eingehenden politischen Vortrag gehalten, und in den zwei Audienzen, die

### Ein Hoffest aus Kaiser Wilhelm's Jugendzeit.

In der jüngsten Nummer einer in der „Voss. Ztg.“ publizirten Feuilletonserie wird u. a. eine erheiternde und originelle Mythisation erzählt, zu welcher der im Charlottenburger Schloß gefeierte Geburtstag der Prinzessin Friederike — man schreibt den 30. September 1817 — den Anlaß bot. Der Verfasser erzählt: Einer der größten Säle des Schloßes ist mit einer kleinen Bühne versehen. Vor derselben hat sich der ganze Hof erwartungsvoll versammelt. Eine glänzende Gesellschaft, deren Mittelpunkt der König.

Plötzlich taucht die neueste Nummer der „Vossischen Zeitung“ in der Gesellschaft auf und wandert unter allgemeinem Interesse von Hand zu Hand.

„Was Neues?“ fragt der König in seiner kurzen Weise.

„Zu Befehl, Majestät. Die Vossin meldet: Der Prinz von Savoyen-Carignan werde heute in Berlin eintreffen und sich natürlich auch bei Hofe präsentieren.“

„Weiß schon! Reisen augenblicklich viele italienische Prinzen und spanische Infanten in Deutschland — Lucca — auch Carignan empfangen — Graf Hade Ordre gegeben, Prinzen in Berlin empfangen — Honneurs machen — bei Hof einführen — morgen — übermorgen.“ ist des Königs Antwort.

Damit ist die Zeitungsnovelle erledigt. Es ertönt auch schon das verheißungsvolle Klinglingling! Der Vorhang hebt sich und das burleske „Puppenpiel“ aus Goethe's „Jahrmärtsfest von Plundersweilern“ beginnt mit einer rührenden Symphonie.

In der zweiten Scene steht Mardochai den Schutz der Königin Elyse an — und hiermit läßt Goethe bekanntlich sein Puppenpiel, wie er an den Grafen Brühl schreibt, plötzlich „hinten so abknappen“ — ohne eigentlichen Schluß, indem eine andere Jahrmärtszene dazwischen springt:

„Seiltänzer und Springer sollten nun kommen.“

Im Charlottenburger Schloß merkt die Zuschauer kaum das „Abknappen“, denn gerade in diesem kritischen Moment eilt der dienstherrliche Kammerherr auf den König zu und meldet: soeben sei der Prinz von Savoyen-Carignan im Schloße angekommen und bitte Se. Majestät.

Der König und der Hof erheben sich erwartungsvoll — die Flügelthüren springen auf . . . . . und goldstrotzend, diamantensummele, seidenaussehend naht mit affektierter Grandezza der Prinz von Carignan mit einem burlesken Gefolge — mit Jubel von allen Anwesenden begrüßt, denn man hat sofort in dem Prinzen von Carignan und Gefolge den jugendlichen Prinzen Karl und verschiedene Herren des Berliner Hofes erkannt.

Der König geht heiter auf den Scherz ein, begrüßt seinen Sohn als italienischen Prinzen und eine lustige Konversation beginnt . . .

Aber was ist das? Ein königlicher Reittnecht in Galatriser Sprengt in den Schloßhof und überbringt ein Schreiben des Kammerherrn Grafen Hade an den König mit der Meldung: Der Prinz von Savoyen-Carignan sei Nachmittags in Berlin eingetroffen und wünsche Sr. Majestät noch heute aufzuwarten — er folge dem Reittnecht auf dem Fuße . . .

Welche peinliche Situation! Ein falscher Prinz Carignan erfüllt den Hof noch mit allgemeiner Heiterkeit — und schon naht der echte Carignan. Wenn der von der Mythisation etwas erführe . . .

Der König gewinnt zuerst seine Fassung und Würde wieder. Er befehlt dem Prinzen Karl und seinen Begleitern, sofort die Bekleidung abzulegen und zur Begrüßung des echten Italieners als preussischer Prinz geziemend wieder aufzutreten. Auch Fritz und Friedrich und Herzog Karl sollen hinter den Coullissen wieder vorkommen. . . .

Inzwischen sind im großen Empfangssaal auf Befehl des Königs die Lichter entzündet. Hier versammelt sich der Hof zum feierlichen Empfange des hohen Gastes . . . da erhebt auch schon rothe Fackelaluth den Schloßhof und eine Galaquipage mit Vornehmern donnert heran und hält vor dem Portal, von den dienstherrlichen Hofherren empfangen. Graf Hade führt den Prinzen von Carignan — eine interessante südl. brünette Erscheinung — zum Könige. Dieser begrüßt den Gast würdevoll — freundlich. Prinz Carignan stellt seine Begleiter vor: Kammerherrn Conte di Rospiogli und Abbe d'Alcante. Der König übernimmt selber die Vorstellung seiner Familie und des Hofes, die Abwesenheit einiger Prinzen entschuldigend, die aber sogleich erscheinen würden. . .

Man nimmt im Cercle Platz zur Konversation . . . Prinz Carignan bewegt sich merkwürdig ungenirt und konversirt lebhaft Französisch mit eingestreuten italienischen Floskeln — seine südl. Huldigungen besonders den schönen Prinzessinnen Alexandrine und Friederike widmend. Sollte il principe etwa gar auf Freiersfüßen hier sein? — Auch der Abbe d'Alcante, eine groteske Jesuitenercheinung, wirft unter den halb niedergeschlagenen Wimpern hervor den schönen Hoffräulein die verliebtesten, mephistophelischen Blicke zu . . . bis plötzlich Prinzessin Alexandrine in ein helles Lachen ausbricht und dem italienischen Prinzen ganz ungenirt einen scherzhaften kleinen Schlag auf den tadeln Mund gibt und lustig ausruft: „Nein, Fritz, das ist doch zu arg, uns alle so zu foppen — aber fast scheint mir, als steck Papa auch ein wenig unter der Decke?“

Der König lacht herzlich: „Ja Mythisation glänzend gelungen! Wär' sicher selber mit mythisirt worden, wenn nicht in's Geheimniß gezogen. Karl Mecklenburg und der Fritz aber auch unübertrefflich gespielt — Komödianten an ihnen verstorben — auch der Friedrich charmant . . .“

Haben wir noch nöthig, hierher zu schreiben: daß der „echte“

ihm an einem Tage gewährt wurden und die zusammen anderthalb Stunden dauerten, die ganze Politik des Donau-Kaiserstaates dargelegt. Der Eindruck dieses Vortrages muß ein sehr befriedigender gewesen sein — das beweist die ungewöhnlich auszeichnende Behandlung, deren sich der österreichische Minister seitens unseres Kaisers zu erfreuen hatte, und die Verleihung des hohen Ordens, den keineswegs alle österreichischen Minister befaßen. Auch der Vorgänger des Grafen Kálnoky, der Baron Haymerle, hat diesen Orden nicht erhalten. Der Gasteiner Aufenthalt des Grafen Kálnoky wird denn auch allenthalben als ein sprechender Beleg für die vollständig ungetriebene Fortdauer der deutsch-österreichischen Allianz aufgefaßt; dieser Gasteiner Besuch war ein würdiger Vorläufer der Ischler Monarchen-Zusammenkunft, die eine neuerliche, glänzende und weitläufige Bestätigung des Zwei-Kaiser-Bündnisses bedeutet.

Die „Süddeutsche Presse“ ist der Meinung, der Leitartikel der „Post“, in welchem die Uebernahme der preussischen Staatsbahnen durch das Reich neuerdings angeregt wurde, sei ein sonderbarer Artikel gewesen. Sie führt dann weiter an:

„Mit den Bundesstaaten hat man bis jetzt im Bewußtsein der delikaten Seite des Falles keinerlei Verhandlungen gepflogen und soll sich in dieser Beziehung auch keinen ernstlichen Hoffnungen hingeben. Der Gedanke findet die volle Billigung des Schreibers des fraglichen Artikels, weil sich beispielsweise die Thatsache nicht abläugnen läßt, daß mehrere (nicht preussische) Staatsbahnen mit Defizit arbeiten, welche voraussichtlich kaum mehr heilbar seien und nur durch allerlei rechnerische, fiskalische und parlamentarische Mittel künstlich verschleiert würden, um dem Lande nicht in ihrer bedenklichen Nothheit zu erscheinen. Ausichten auf Besserung seien nicht vorhanden, im Gegentheil würden sich die Reineinnahmen gerade derjenigen Bahnen, welche wir im Auge haben, im Laufe der nächsten Jahre in Folge innerer und äußerer Konkurrenz vermindern. . . . Selbst im bayerischen Eisenbahn-Ministerium sieht man nicht ohne große Sorge der Eröffnung der Alpbachbahn entgegen. Allerdings ist es eine delikate Sache, von solchen Eventualitäten zu sprechen. Aber es dürfte auch für uns ersprießlicher sein, vernünftige Vorschläge in Erwägung zu ziehen. Vielleicht wäre es einer Erwägung werth, den Entwurf eines engeren Kartells der bayerischen und preussischen Staatsbahnen im Rahmen eines Reichs-Eisenbahn-Systems nach dem Beispiele des Zollvereins festzustellen.“

Gegenüber dieser Erörterung hatte die „Donauzeitung“ Zweifel darüber ausgesprochen, ob das bayerische Eisenbahn-Ministerium „auf diesen Köder anbeißen werde“. Darauf nun erklärt die „Süddeutsche Presse“ ihrerseits:

„Wir glauben in dieser Beziehung wohl unterrichtet zu sein, um behaupten zu dürfen, daß in unserem Eisenbahn-Ministerium schon lange die Frage in Erwägung genommen ist, wie dem, durch die zwischen Oesterreich und Preußen vereinbarten Tarife entstandenen, für Bayern ungünstigen Verhältniß zu begegnen sei. Man ist sich bewußt, daß man früher oder später wird wählen müssen zwischen einem enormen Defizit oder einem Kartell, wenn nicht einem noch engeren Verhältniß zu den preussischen Bahnen.“ Im weiteren Verlaufe ihrer Betrachtung weist sie auf die leider allzu lange verlaufene und künstlich verschleierte Bedeutung des Eisenbahn- und Kommunikationswesens überhaupt als eines der ersten Mittel zur Hebung der Volkswirtschaft und zur Erzielung vernünftiger finanzieller Resultate im Staatsbudget hin und fährt dann fort: „Zwei leitende Gedanken sind es, welche eine deutsche Eisenbahn-Reform rechtfertigen: Das Reich muß ein einheitliches Verkehrs- und Wirtschaftsgebiet werden und das Reich muß sich in national einheitlichem Sinne mit eigener Wirtschaft und eigenem Besitz ausstatten. Ein Besitz von etwa 20,000 km Bahnen auf der einen, eine darauf ruhende Schuldenlast von 5 Milliarden Mark auf der anderen Seite wäre eine künftige Ausstattung des Reiches. Auf dem Boden des Eisenbahn-Kartells könnte diesen Forderungen bei Wahrung der Einzelstaaten-Interessen ohne Schwierigkeiten genügt werden und es wird dies auch geschehen, je eher je besser. Lieber jetzt freiwillig und ohne Schaden eine angebotene, als später vielleicht unter dem Einfluß erdrückender Konkurrenz und nach enormen Verlusten eine nachgesuchte Konvention.“ Und zum Schluß: „Wir sehen daher den Zeitpunkt voraus, wo die Frage des Reichs-Eisenbahn-Systems auch von den bayerischen Steuerzahlern, die ein großes, wachsendes Eisenbahn-Defizit übel vermerken werden, mit wohlwollendem Verständnis behandelt werden wird. Vielleicht wäre es deshalb, wie schon oben betont, gerade im partikularen bayerischen Interesse ersprießlicher, der Frage schon jetzt näher zu treten, um ähnliche günstige Bedingungen für unsere Verkehrsanklagen zu erlangen, wie wir sie bei der Ordnung des Zollvereins zu erlangen vermochten.“

Indem die „Köln. Zeitung“ von diesen Ausführungen Notiz nimmt, fügt sie folgende Schlussbemerkung bei:

„Ob der Ausweg eines Kartells, welchen die „Süddeutsche Presse“ der bayerischen Regierung anempfiehlt, vom Standpunkt einer ihre Aufgaben ganz erfüllenden Reichs-Eisenbahn-Politik annehmbar erscheinen kann, wollen wir einstweilen nicht erörtern. Jedenfalls läßt sich den Erwägungen, von denen das genannte Blatt ausgeht, eine hohe Berechtigung nicht absprechen. Daß die Reichsregierung im gegenwärtigen Augenblick es ablehnt, das Reichs-Eisenbahn-Projekt in irgend einer Weise in den Vordergrund zu stellen, muß entschieden gebilligt werden.“

**Berlin, 1. Aug.** In vergangener Mitternacht wurden die Gebäulichkeiten der Berliner Velvetfabrik-Aktiengesellschaft in der Köpnickstraße durch ein großes Feuer in Asche gelegt. Der Umfang des Feuerschadens ist noch nicht festgestellt. Bei den Vorkämpfen blühten ein Brandweiser, ein Oberfeuermann und ein Feuerwehrmann ihr Leben ein; ein Feuerwehrmann wurde schwer verwundet. Es gelang nur, den Lagerraum theilweise zu halten, alles übrige ist niedergebrannt. Von Versicherungsgesellschaften sind die Union, die Lübeck, Magdeburger, Leipziger, die Westdeutsche (Essen) und die Deutsche theilhaftig.

**München, 30. Juli.** Zur Ausführung des Beschlusses des Bundesrathes vom 21. Oktober v. J., demzufolge im Sommer 1883 eine Wiederholung der Aufnahme zur Anbahnung des Deutschen Reiches vorzunehmen ist, hat das bayerische Staatsministerium des Innern unterm 21. ds. die näheren Anordnungen an sämtliche Distrikts- und Oberpolizeibehörden erlassen und denselben die Formulare für die Fragebogen über die landwirthschaftliche Bodenbenützung im Jahre 1883 beigegeben. Die statistische Aufnahme ist hienach eine sehr umfassende und detaillirte. — Der Generalleutnant Graf Pappenheim ist zum General der Kavallerie und der Generalmajor v. Kiliami und der Generalstabschef Graf Verrie della Vosta sind zu Generalleutenants befördert worden.

#### Oesterreichische Monarchie.

**Wien, 30. Juli.** Eine Berliner Meldung des Pariser „Clairon“, Graf Andrassy habe dem Kaiser Wilhelm in Gastein „ein Abkommen wegen Annexion Bosniens vorgelegt“, imponirt gleichmäßig durch die Kühnheit und durch die Einfalt der — Erfindung. Seit undenklicher Zeit ist die Annexionsfrage von Niemandem und bei Niemandem auch nur angeregt und es war auch nicht der Schatten eines Anlasses dazu vorhanden.

Deute ist unter großer Theilnahme der Kapellmeister der Hofoper (speziell für das Ballet) Franz Doppler, selbst der Komponist einer langen Reihe noch auf dem Repertoire stehender Ballette, der an demselben Tage starb, wo sein neuestes Ballet „Melusine“ über die Bretter ging, zu Grabe getragen worden. Auch Ungarn erweist ihm die letzten Ehren; er war ein geborener Ungar und hat der Bekker Bühne die Opern „Illa“, „Wanda“ und „Benjowsky“ geschenkt. Seine Stellung als erster Fikant im Opernorchester hatte er wegen Kränklichkeit schon seit mehreren Jahren niederlegen müssen, aber als Professor am Konservatorium für das Flötenspiel blieb er fortgesetzt thätig.

**Wien, 31. Juli.** (Frl. Jg.) Der Gemeinderath wird heute ein Beileidstelegramm an die italienische Regierung anlässlich der Katastrophe von Ischia absenden und eine entsprechende Summe zur Linderung der Noth votiren. — Nach magyarischen Meldungen hat Prinz Peter Karagewics als Vorbedingung seiner Heirath mit der Prinzessin Jorja von Montenegro als serbischer Kronprinz ausdrücklich abzugeben müssen, um seinem künftigen Schwiegervater, Fürst Nikolaus von Montenegro, bei dessen Aspirationen auf den großserbischen Thron nicht hinderlich zu sein.

**Wien, 31. Juli.** Wenn es noch eines Beweises bedürfte, daß im Okkupationsgebiet die Veruhigung stetig Fortschritte macht und daß die Verhältnisse sich mehr und mehr konsolidiren, so ist es die Thatsache, daß das zur Vorlage an die Delegationen bereits zusammengestellte Militärbudget für die Okkupationskosten eine halbe Million weniger als bisher präliminirt. Ihr zur Seite steht übrigens die nicht weniger erfreuliche Thatsache, daß, trotzdem das Extraordinarium einzelne bedeutende Ausgaben verzeichnet, doch das Gesamtbudget die bisherige Ziffer nicht überschreiten wird.

Die Nachrichten aus Frohsdorf bleiben fortgesetzt günstig. Das Befinden des Grafen Chambord, sagt das neueste

Bulletin, hat sich noch beruhigender als Tags vorher gestaltet.

Nach einer Meldung aus Gastein liegt Heinrich Laube, der dort im Bade weilt, bedenklich erkrankt darnieder.

**Prag, 31. Juli.** Heute früh wurde das Baarenmagazin der Singsky'schen Teppichfabrik in Maffersdorf durch eine Feuersbrunst zerstört. Der Schaden beläuft sich auf 300,000 Gulden.

#### Frankreich.

**Paris, 31. Juli.** Die Regierung setzte das außerordentliche Budget auf 264 Millionen fest und beschloß, dem Parlament noch den Entwurf einer am 8. Juni zwischen dem Bey von Tunis und Cambou vereinbarten Konvention zu unterbreiten.

Die Kammer genehmigte die Konvention mit der Nordbahn und Südbahn und begann die Berathung der Ostbahn-Konvention. — Finanzminister Tirard brachte das außerordentliche Budget, sowie die Konvention mit dem Bey von Tunis ein. — Der Senat nahm die Gerichtsreform im Ganzen an.

**Paris, 31. Juli.** Der Ministerrath genehmigte einen von dem Finanzminister vorbereiteten Gesetzentwurf mit dem Bey von Tunis zur Reorganisation der tunesischen Finanzen. Der Entwurf enthält Folgendes: Erstens verpflichtet sich der Bey, die administrativen, gerichtlichen und finanziellen Reformen, welche Frankreich, um das Protektorat auszuüben, nöthig findet, einzuführen. Zweitens verpflichtet sich die französische Regierung, eine Anleihe zur Konversion der laufenden Schulden zu garantiren. Drittens: die nöthige Summe zur Zahlung der Zinsen werden aus den Regierungskassen und der Civilliste des Bey bis zum Betrage von zwei Millionen Pfaster erhoben. Der Entwurf soll morgen den Kammern vorgelegt werden.

Der Handelsminister beauftragte die Behörden in Marseille, die strengste Quarantaine gegen das Schiff „Peluse“, an dessen Bord zwei Cholerafälle während der Ueberfahrt stattgefunden haben sollen, anzuwenden.

Der gestern stattgehabte Besuch des Herrn v. Lesseps bei Jules Ferry war keineswegs, wie „Le Temps“ meldete, durch den Stand der Suezkanal-Frage motivirt, sondern Lesseps überreichte dem Ministerpräsidenten eine Broschüre des Kommandanten Roudaire über das Binnenmeer der Sahara. Ferry versprach, sein Möglichstes zur Unterstützung dieses Werkes zu thun. — Auch die „Republ. franc.“ hält es heute für unerlässlich, daß die beiden Deputirten, welche vom Belgier Boland je achtaufend Franken Handgeld annahmen, sich zu erkennen geben und sich vor der öffentlichen Meinung erklären.

#### Belgien.

**Brüssel, 31. Juli.** Die Kammer lehnte in der Schlussabstimmung mit 67 gegen 48 Stimmen die Eingangszölle auf Cacao, Weinessig und Essigsäure ab.

#### Großbritannien.

**London, 31. Juli.** (Ausführliche Mittheilung.) Im Unterhause stellte Northcote gestern den bekannten Adressantrag betreffs der Suez-Frage. Northcote beantragt das ebenfalls bekannte Amendement. Gladstone bekämpft die jüngsten Lehren Salisbury's, daß England allein ein Recht der Einmischung in die Frage habe und Territorialrechte durch Welthandels-Interessen aufgeheben werden können; ein britischer Kanal sei nur in britischem Gebiete möglich. Northcote's Antrag würde des Herrn v. Lesseps' Privilegium in einen Schatten verwandeln; Lesseps' Ansprüche seien seit dem Jahre 1872, mithin auch dem letzten Kabinett bekannt; die Kammer könne überdies die Frage nicht entscheiden, die nur ein egyptisches oder ein internationales Tribunal entscheiden kann. Die Kammer sei durch die Aktion der Regierung nicht gebunden. Gladstone verlangt die Verwerfung des Northcote'schen Antrags, dessen Annahme anderen Legislaturen ein schlechtes Beispiel geben würde für einen Versuch, die Rechtsfrage zu entscheiden, und welches die Sache verwideln würde. Das Haus verwarf Northcote's Antrag mit 292 gegen 185 Stimmen und nahm das Northcote'sche

Prinz von Carignan der Kronprinz, Abbé d'Alcantara Herzog Karl von Mecklenburg und Kammerherr Conte di Rospiagli Prinz Friedrich waren? Jene drei Sprecher der Marionetten Absolvers, Haman und Mardochai, die schon hinter den Coulissen ihr italienisches Postkostüm trugen. Auch jene vorbereitende Nummer der „Vossischen Zeitung“ mit der Notiz von der bevorstehenden Ankunft des Prinzen Carignan in Berlin war besonders für die Hofgesellschaft gedruckt worden, welcher Scherz damals öfter vorkam. So ließ Fürst Witgenstein einst auch eine sehr scherzhafte Nummer der „Vossischen Zeitung“ mit witzigen Puldigungen für die Oberhofmeisterin Gräfin Voß drucken. — Als heiterer Kontrast hatte vorher Prinz Karl als karrikirter „Prinz von Carignan“ auftreten müssen, auf den ersten Blick als „unecht“ zu erkennen. Ueberdies hatte dies gelungene Scherzspiel glänzend seinen Zweck erfüllt, den mangelnden Schluß des Goethe'schen Puppenstücks vergessen zu machen.

3)

#### Illa.

Novelle von J. S. Giers.

(Fortsetzung.)

„Du liebes Mütterchen dort oben, sieh auf dein Kind herab mit allem, was das Herz sich wünschen kann, hat mich der Himmel reich beschenkt, und doch ist alles um mich so öde, ach so leer.“ Sie hielt inne und fuhr mit ihrem Tuche über die Augen. — Da wachte es; schnell verbergte sie das Weibchen; die Jofe meldete den Grafen Lubiazyn. Illa erhob sich und flog dem Eintretenden entgegen. In der breiten Flügelthüre stand ein Mann von ächt aristokratischem Aussehen. Es war der Graf. Seine Figur ragte weit über die Mittelgröße hinaus, in seinen Zügen war der Stempel reinen Adels ausgedrückt. Das melancholisch funkelnde, dunkle Augenpaar beschatteten buschige, scharf ge-

schnittene Brauen, und die hohe Stirn umrahmte volles, leicht gekräuseltes Haar, welches jedoch an den Schläfen schon stark mit Silberfäden durchzogen war. Die Farbe seine Antlitzes trug biskuitfarbene Blässe und die feinen Falten um seinen Mund verriethen die Spuren geheimen Kummer. Ein langer dunkler Vollbart verweichte den sonderbaren Ausdruck seines imposanten männlichen Aeußeren. Er blieb auf der Schwelle wie gebannt, seine Blicke fielen auf das vor ihm auf die Knie gesunkenen Mädchen, das eine seiner Hände ergriß und trotz seines Sträubens mit Küssen bedeckte.

„Mein Retter, mein Wohlthäter“, rammelte sie.

Der Graf hob die Kniee langsam auf, schloß sie in seine Arme und berührte ihre Stirne sanft mit seinen Lippen; dann führte er sie zum Divan und nahm an ihrer Seite Platz. Illa ergoß sich, als sie die mädchenhafte Schüchternheit der ersten Augenblicke überwand, mit so warm gefühlten Tönen in immer neuen Dankesworten über den ihr bewiesenen Edelmut des Grafen. Ihr junges Herz war ja so überströmend voll, daß es ihr Labial dünkte, ihr Innerstes dem Schicksal rückhaltlos zu öffnen, ihm zu gestehen, daß er das einzige Wesen auf der Erde sei, das nach der Mutter Tod das volle Recht auf ihre Kindesliebe habe. Der Graf sprach wenig, doch umso mehr forschte er sinnend in Illa's schönen Augen; es war, als ob er in denselben die Fäden eines tief verschleierte Geheimnisses zu finden hoffte. — Diese Augen mußten einen eigenhümlichen Zauber auf ihn üben. Sie redete von ihrem bevorstehenden Aufstehen und von tausend andern Dingen; was Illa über ihre Familie bekannt, hatte sie längst dem Grafen mitgetheilt, und das war wenig, denn Lubiazyn wollte das Herz des Kindes nicht mit Bitterkeit erfüllen und die Decke von Verhältnissen lüften, deren Kenntniß ihrer Tochter unschuldsvolle Seele nur zu leicht verbittern konnte. Die Konversation bewegte sich sonach auf näher liegendem Ge-

biete. Als endlich sich der Graf empfahl, nahm er den Eindruck voller wahrer Hingebung, echt kindlich-mädchenhafter Reinheit, die noch mit dem ganzen zarten Blütenstaub der Unschuld überhaucht waren, mit sich hinweg.

Illas Blicke folgten ihm, bis er und seine Equipage ihrem Schicksal entwandenen war, dann preßte sie beide Hände auf's Herz, und es war ihr zum ersten Male in ihrem Leben, als sollte sie laut aufjauchzen in froher seliger Lust. — Der Graf sah täglich seine „Blume“; er führte sie in seine Zirkel ein, besuchte mit ihr Soiréen, Konzerte, und freudiger Stolz umlagerte die schöne Stirn, wenn man seinem Schützling die verdiente Bewunderung ihrer Schönheit zollte. Der sonst so ernste Mann schien froh beglückt, wenn er in Illa's Nähe weilte. Mit seltenem Jartgefühl errieth er jeden ihrer Wünsche, und eine Purpurwelle übergoß sein Antlitz, wenn Illa, überwältigt von seiner Verzensgüte, ihm in Worten dankte, die stets den Stempel offener und wärmerer Empfindung trugen. In solchen Augenblicken kam es über ihn, wie Frühlinghauch; wie Sphärenklang schlug ihre sanfte Stimme an sein Ohr, und nur mit aller Energie hielt er in seiner Brust verborgen, was dort gleich einer Brandung auf und nieder tobte.

Der Sommer schwand, und als der Herbst mit ihm das sonnige Gewand vertauschte, da prangte Illa's Name mit großen Lettern auf den Anschlagstulen. Der Abend ihres Austritts war erschienen. Sie sang die „Senta“ in Wagner's „Fliegendem Holländer“. — Kein Platz war mehr zu haben. So hoch die Erwartungen auch gespannt waren, sie wurden übertroffen; die Menge jubelte dem rasch erklärten Lieblich zu und der Enthusiasmus brach sich Bahn nach jeder Nummer in rauschenden Beifallsalven. In seiner Loge saß Graf Lubiazyn; nachdenklich hatte er das Haupt auf seine Hand gestützt und trübe Schatten lagerten auf seiner Stirn; ihm dicht zur Seite stand ein eleganter junger Mann, in größter Erregung, wie es schien, denn heftig mochte

Amendement ohne Abstimmung an. Die Parnelliten enthielten sich der Abstimmung.

Nach einer Meldung aus Capstadt gilt kein Zweifel über die Identität des an Bord des Schiffes „Kinnans Castle“ ermordeten Mannes mit dem Kronzeugen Carey. Der Ermordete starb, ohne ein Wort sprechen zu können. Der Mörder ist ein amerikanischer Irlander. Eine Höllemaschine ist in seinem Besitz gefunden worden und er läugnet, vor seiner Ankunft in Capstadt Carey gekannt zu haben.

Die Regierung hat eine Bestätigung der Mittheilung über die Ermordung Careys erhalten. Die Nachricht hat in den Straßen von Dublin große Aufregung hervorgerufen. Die „Times“ sagt in einem Leitartikel, die wahren Freunde Irlands werden die Ermordung Careys als ein unglückliches Ereigniß ansehen, welches geeignet ist, den vermessenen und geschwätigen Geist zu ermutigen, und welches beweist, daß noch viele Elemente der Gefahr existiren.

London, 31. Juli. Im Unterhaus erklärt Marquis v. Hartington: Der Gesundheitszustand der Truppen in Egypten ist im Allgemeinen gut, die Cholera tritt weniger bössartig auf und die Lage in Kairo ist hoffnungsvoller.

London, 1. Aug. (Tel.) Nach einer Meldung aus der Capstadt erfolgte die Ermordung Careys in Gegenwart seiner ganzen Familie. Der Mörder wird scharf bewacht, da man Befreiungsversuche fürchtet. Zur Bestreitung seiner Vertheidigungskosten wurde in der Capstadt eine Subskription eröffnet.

### Schweden und Norwegen.

Stadholm, 27. Juli. Sechs hiesige Aerzte und sechs Chemiker haben unsere Stadt vor einigen Tagen verlassen, um sich nach London, Paris, Wien und Berlin zu begeben behufs Studien der dortigen Medizinal- und Hospitalanstalten nebst deren Organisation.

Die Getreideernte des Jahres 1882 betrug 53,84 Millionen Zentner zu einem Mittelpreise von 269 Mill. Kronen und war gegen das Vorjahr um 60 Millionen Kronen und gegen 1880 um 10 Millionen Kronen höher. Die Ernte des Jahres 1882 ist daher die reichste, die je zuvor in Schweden stattgefunden hat. Die Kartoffelernte dagegen stand nicht nur an Menge allen zehn früheren Ernten nach, sondern war — außer den vier nördlichen Provinzen — auch von schlechter Beschaffenheit. Es wurden 1882 8,29 Millionen Tonnen geerntet, wovon das Resultat 1881 mit 11,29 und 1880 mit 13,76 Mill. Tonnen gegenüber stehen.

Zwei Volks- und Nüchternheitsversammlungen fanden vergangenen Sonntag in der Umgebung unserer Stadt statt. Die eine war von einem neuen Verein „Besuchet nicht die Wirthshäuser“ veranstaltet. Die Statuten wurden verteilt und etwa 150 Arbeiter schlossen sich zusammen. Die andere fand im nahen Schlosspark zu Haga statt, welche von etwa 10,000 Personen besucht war. Das Festreden der Leute dauerte den ganzen Vormittag. Der Pastor Westman von der Klara-Kirche hielt die Predigt über den Text: „Ich bin der wahre Weinstock!“ Darauf folgte Gesang und Diskussion. Die Versammlung beschloß, eine Petition an den König zu erlassen, worin man denselben ersuchen wolle, ein Gesetz zu erlassen, wodurch jeglicher Verkauf von Spirituosen außer zu medizinischen und technischen Bedürfnissen verboten sein sollte. Es wurde ein Komitee zur weiteren Behandlung der Sache erwählt. — In beiden Versammlungen zeichnete man außerdem 1000 Aktien (à 25 Kr.) für die Arbeiterbank; 800 neue Mitglieder traten in den „Arbeiterring“ und 300 in den Verein „Verabschiedet die Wirthshäuser“ ein.

Die Regierung hat ihre Sympathie für diese Arbeiterbewegung dadurch bekundet, daß sie dem „Arbeiterring“ zur Begründung einer Bank 5000 Kronen aus Staatsmitteln zustellen ließ.

### Rußland.

St. Petersburg, 31. Juli. Kein einziger Fall von Cholera ist in Rußland vorgekommen. Die Regierung wird den eventuellen Ausbruch der Epidemie sofort bekannt geben.

Seine Brust, und seine Augen verzehrten förmlich Alla's reizende Erscheinung. — Da war's dem Grafen, als ob auch „Senta's“ Blide, — ob durch Abticht oder Zufall, — auf dem Jüngling wollten, und wie ein Dolchstoß fuhr es ihm durch die Seele.

(Fortsetzung folgt.)

(Ein interessanter Prozeß) nimmt gegenwärtig in London seinen Anfang. Es handelt sich darum, wem das Vermögen einer englischen Dame, Madame Austin, rechtlich zufalle, die vor einiger Zeit in Frankreich, wo sie seit langen Jahren lebte, gestorben ist, ohne ein Testament oder eine Familie zu hinterlassen. Die Sache hat bereits die französischen Tribunale beschäftigt. Beim Tode Madame Austin's hat ihr Vermögensverwalter, ein gewisser Herr Barré, Anspruch auf die Verlassenschaft erhoben und seine Sache in erster Instanz gewonnen; da er aber vom Appellationsgericht abgewiesen wurde, welches dahin erkannte, daß die Verlassenschaft der Verstorbenen de jure dem französischen Staatschah heimfalle, wandte er sich an die englischen Tribunale, wo er aber sogleich mit der englischen Regierung zu thun bekam, welche ihrerseits die Verlassenschaft beansprucht. Der „Probate and Divorce court“ in London hatte demgemäß Montag den 23. v. M. sein Urtheil in der Sache zu fällen gehabt, als der Attorney general ankündigte, daß die französische Regierung, auf die Entscheidung des Pariser Appellationsgerichts gestützt, das Begehren stelle, bei der Verhandlung vertreten zu sein, um ihre Rechte geltend zu machen. Es entstand nun die Frage, ob die Intervention Frankreichs zugelassen werden dürfe? Der Gerichtshof bejahte dieselbe und wird sich sogleich für einen der drei Prätendenten auf die Verlassenschaft Madame Austin's, nämlich Hrn. Barré, die französische oder die englische Regierung auszusprechen haben. Das zurückgelassene Vermögen der genannten Dame beträgt 14—15 Millionen Francs, wodurch sich die Wichtigkeit erklärt, welche jede der Parteien der Sache beimißt.

### Egypten.

Alexandrien, 31. Juli. (Meldung des „Reuter'schen Bureau“.) Der Khedive sprach sich gegen die sofortige Aufhebung des hiesigen Sanitätsordens aus, weil dies in den Küstenstaaten des Mittelmeeres einen ungünstigen Eindruck machen würde.

Kairo, 1. Aug. (Tel.) Während der letzten 24 Stunden bis Dienstag früh um 8 Uhr starben an der Cholera von den britischen Truppen 9 Personen, in der Provinz Gallubieh 29, in der Provinz Menushieh 45, in der Provinz Charieh 29, in den Provinzen Ghizeh und Atfe 44, in Benha 24, in Basange 11, in Alexandrien 2, in Tantah 36, in Schibinestum 34, in Zagazig 1, in Rosette 17, in den anderen kleinen Städten zusammen 51, im Ganzen 281 Personen (ohne die in Kairo Gestorbenen, welche im Verzeichnisse zu fehlen scheinen).

### Badische Chronik.

Karlsruhe, 1. Aug. Dem „Staatsanzeiger“ Nr. 32 vom 31. Juli entnehmen wir noch folgendes: Pfarreibesetzungen, auf die kath. Pfarrei Alfeld der Pfarverweiser R. Lang in Uhlstadt, auf die kath. Pfarrei Uhlstadt der Pfarverweiser A. Leng in Diebheim, auf die evang. Pfarrei Wittingen der Pfarverweiser R. Th. Rein in Mappach, auf die evang. Pfarrei Gundelshagen der Pfarverweiser R. Kaufmann in Gaiberg. — Die Stelle des Bezirks-Thierarztes in Weinheim ist dem Thierarzte Max Josef Berger in Schwarzach (Bezirksamt Bühl) übertragen worden. — An Stelle des verstorbenen Holzhändlers M. Wunsch von Ottenau wurde J. Steiner von dort zum Mitglied des Bezirksraths für den Amtsbezirk Raßau ernannt. — Dem Darmstädter Pferdemarkt-Verein wurde der Vertrieb von Loosen der von ihm mit dem Pferdemarkte zu Darmstadt am 18.—20. Oktober d. J. veranstalteten Lotterie, das Loos zu 2 M., gestattet.

Karlsruhe, 1. Aug. Nach dem Vereinsblatt für Bienenzucht wird die diesjährige Generalversammlung des Vereins für Bienenzucht in Baden am 4. September in Kondern abgehalten. Mit dem 2. September wird eine Ausstellung daselbst eröffnet und am 3. Abends findet die Ausschüttung statt. Für die Generalversammlung sind folgende belehrende Vorträge zugesagt: 1) von Pfarverweiser H. Friesenheimer über „Wald-Bienenzucht“, von Hauptlehrer F. Fritter in Stein über „das Füttern der Bienen“, von Hauptlehrer Hubert in Forzheim über „die Berechtigung des Strohfloß“ und von Bienenweiber Duffer in Hochstetten über „die Zucht und Behandlung der Beidelflöße“.

### Vermischte Nachrichten.

Freilassung, 27. Juli. Als vorgestern Nachts 11 Uhr 15 Min. der von München kommende Kurierzug in den Salzburger Bahnhof einfuhr, erhielt, wie von hier dem „Rosenb.“ geschrieben wird, die Lokomotive, ehe sie den letzten Wechsellastete, einen so heftigen Stoß, daß sie fast einen Fuß hoch über das Geleise gehoben wurde. Glücklicher Weise entgleiste sie jedoch nicht und so blieb ein Unfall vermieden. Es wurde sofort nach dem Einfahren des Zuges die Maschine und an der erwähnten Stelle das Geleise untersucht, und da fand sich ein großer Stück Eisen in das Geleise beim Wechsellastete eingeklemmt worden; auch außerhalb der Geleisschienen wurden drei Wagenpeichen auf dem Geleise liegend vorgefunden.

Münzberg, 30. Juli. (Vom Schachkongress.) Den ersten Preis im Meisterturnier erhielt Winawer (Pole), den zweiten Bladburne (Engländer), den dritten Mason (Amerikaner).

Casamicciola, 31. Juli. Gestern Abend wurde eine in einem Keller verschüttete Familie gerettet. — Die Beerbigung der Todten ist sehr schwierig. Nachdem die Kirchhöfe von Casamicciola, Racco und Forio bereits überfüllt sind und die Bergung der Leichen wegen vorgeschrittener Verwesung lebensgefährlich ist, beschloß der Arbeitsminister, die Leichen mit Kalk überschütten zu lassen. Der König kommt morgen in Begleitung von Depretis, Genala und Acton hierher.

Neapel, 31. Juli. Bei dem Erdbeben auf Ischia sind der neuesten Schätzung zufolge über 5000 Menschen umgekommen. — Von Deutschen, die in Ischia umgekommen, ist bis jetzt nichts bekannt.

Rom, 31. Juli. Eine heftige Eruption der Vesuvius wird signalisirt. Die Lava soll sich über den Abhang gegen Torre dei Greco hin ergießen.

Wie tief unter Casamicciola der Herd der Erschütterung

liegen mag, läßt sich nicht genau bestimmen, jedenfalls ist die Tiefe aber unbedeutend, und wie A. v. Lasaulx (in Humboldt 1882 Nr. 1) annimmt, wohl nur nach Hunderten von Metern zu rechnen. Bei dem Erdbeben von 1881 war die elliptische Linie, mit welcher man das Haupterschütterungsgebiet umgrenzen konnte, nur 1875 Meter in der Länge und 550 in der Breite. Einen Anhaltspunkt gibt der Umstand, daß die Nachbarinsel Procida so gut wie unberührt blieb. Hätte der Erschütterungsherd tiefer als der Meeresboden zwischen beiden Inseln gelegen, so hätte sich die Erschütterung unbedingt auch auf Procida fortzupflanzen müssen es ist also kaum zweifelhaft, daß der Einfluß an einem höher gelegenen Punkte erfolgte; die Erschütterungswellen gelangten somit in das Meerwasser und wurden dadurch soweit abgeschwächt, daß sie gar nicht mehr empfunden wurden.

Eine abweichende Ansicht über die Entstehung des Erdbebens hat der berühmte Geologe Gerhard vom Rath in den Sitzungsberichten der Naturhistorischen Gesellschaft für Rheinland und Westphalen ausgesprochen. Auch er sucht die Ursache nicht in der vulkanischen Thätigkeit, wohl aber in einer Dampferplosion, ähnlich den bei Dampfesseln vorkommenden. Von den heißen Quellen Ischias haben einige bis 97° C. Temperatur; Wasser von ähnlicher Hitze brechen auch im Meere aus, das an einem Punkte in der Nähe der Quellen von Casigliano 75° C. zeigt. Es müssen also in geringer Tiefe überhitzte Wassermassen vorhanden sein, welche vielleicht 120° und mehr haben. Bricht solches Wasser etwa in eine Höhlung durch oder gelangt es auf irgend eine andere Weise an eine Stelle mit geringerem Druck, so tritt natürlich momentan eine furchtbare Dampferplosion ein, welche wohl eine Katastrophe wie die von Casamicciola hervorgerufen kann.

Wie man der „R. Z.“ meldet, haben die zu Casamicciola auf Ischia weilenden Deutschen, soweit bisher bekannt geworden (so z. B. der Maler Just aus Dresden, Sandvoß, Privatsekretär des Postchefs Kumbell, Genind und Möhrenschild), das Leben gerettet, weil sie noch im Freien beim Wechselsitzen, während die Italiener sich schon zur Nachtruhe zurückgezogen hatten und alle unter den Trümmern begraben liegen.

### Neueste Telegramme.

Casamicciola, 1. Aug. Der König ist, begleitet von den Ministern Depretis, Mancini, Acton heute Morgen hier eingetroffen; der Minister der öffentlichen Arbeiten war schon gestern eingetroffen. Gestern wurden zwei Damen, anscheinend Mutter und Tochter, unter den Ruinen lebend aufgefunden; man hofft, dieselben am Leben zu erhalten.

St. Petersburg, 1. August. Dem Vernehmen nach kehrt Soboleff mit seiner Familie demnächst über Wien nach Bulgarien zurück.

Verantwortlicher Redakteur: F. Neßler in Karlsruhe.

### Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Geburten. 23. Juli. Sofie, B.: Seb. Bösel, Hausdiener. — 29. Juli. Olga Klara, B.: Edgar Herbst, Chemiker. — 31. Juli. Minna, B.: Karl Kahn, Rechtsanwalt.

Eheausgebote. 31. Juli. Adolf Seibert von hier, Eisenbahn-Assistent hier, mit Magdalena Thomann von hier. — Tob. Jüngst von Beierheim, Werkführer hier, mit Josefine Abend von Burbach. — 1. Aug. Frdr. Steine von hier, Möbelpacker hier, mit Kath. Glod von Heiligkreuzsteinach.

Eheschließung. 1. Aug. Frdr. Blügg von Badersleben, Intendantur-Assistent hier, mit Emma Faust von hier.

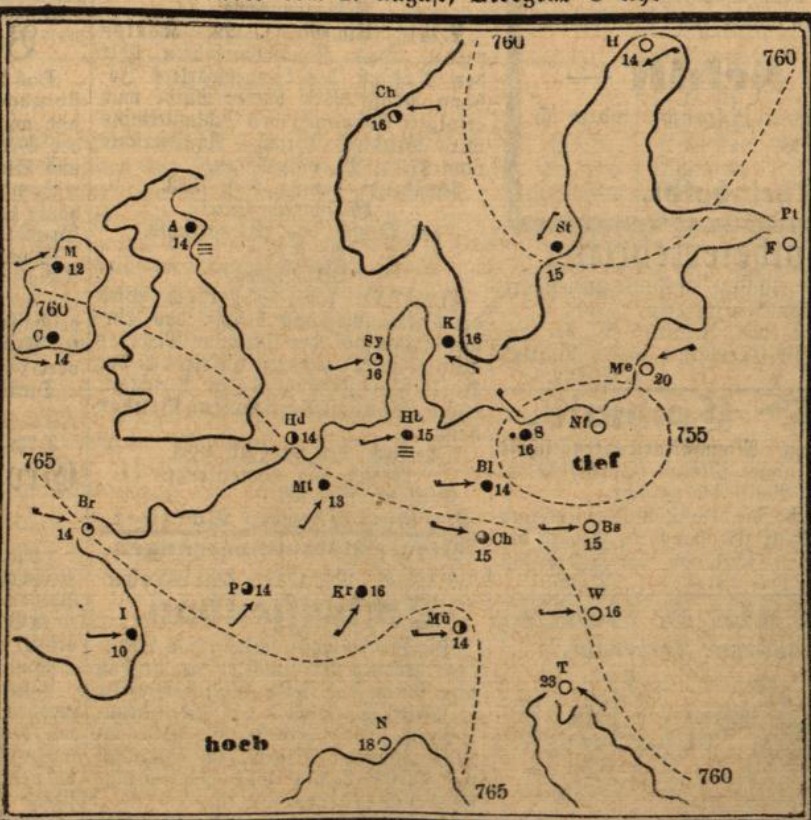
Witterungsansichten für Donnerstag, 2. August. Es steht immer noch keine wesentliche Aenderung des gegenwärtig herrschenden Wetters in Aussicht. Witterungs-Bureau Karlsruhe.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Juli	Barom.	Thermom.	Absolute Feucht.	Relative Feucht.	Wind.	Witterung.
31. Nacht 9 Uhr	749.1	+14.8	11.16	89	SW	wenig bew.
1. Nacht 7 Uhr	751.6	+16.0	10.71	79	SW	bedeckt
2. Nacht 8 Uhr	752.1	+20.8	12.44	69	SW	sehr bew.

Regen = 5.5 mm in den letzten 24 Stunden.  
Wasserstand des Rheins. Maxm. 1. Aug., Mrgs. 4.92 m, gefallen 5 cm.  
Rhein-Wassertwärme vom 1. Aug.: 15 Grad.

### Wetterkarte vom 1. August, Morgens 8 Uhr



Uebersicht der Witterung. Ein barometrisches Maximum hat sich über Südwest-Europa ausgebildet, während eine flache Depression über dem nördlichen Deutschland erschienen ist. Bei ziemlich lebhafter, vorwiegend westlicher Luftströmung, ist über Central-Europa das Wetter anhaltend kühl und vorwiegend trübe. In Deutschland ist fast überall Regen gefallen, im Westen in Begleitung von westwärts fortschreitenden Gewittern.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 1. August 1888.

Kategorie	Kurs
Staatspapiere.	
4% Preuß. Consol. 101 1/2	172
4% Baden in fl. 100 1/2	150.62
4% „ i. Wkt. 101 1/2	212
Defter. Goldrente 85	270 1/2
Silberrent. 68	192 1/2
4% Ungar. Goldr. 75 1/2	110
1877er Russen 92 1/2	Loose, Wechsel etc.
11. Orientanleihe 57 1/2	Deft. Loose 1860
Italiener 91 1/2	Wechsel a. Amst. 169.65
Egypter 72 1/2	„ „ Lond. 20.49
	„ „ Paris 81.02
	„ „ Wien 170.85
Kreditaktien 249 1/2	„ „ „ 16.28
Disconto-Camm. 194 1/2	Privatdisconto 3 1/2
Bankl. Bankver. 126 1/2	Bad. Zuckerfabrik 150 1/2
Darmstädter Bank 157 1/2	Allali Westf. 140
Wien. Bankverein 80 1/2	
	Bahnaktien.
Staatsbahn 271 1/2	Kreditaktien 249 1/2
Lombarden 181 1/2	Staatsbahn 271 1/2
Galizier 251 1/2	Lombarden 181 1/2
Buchtenbrader 166 1/2	Lombard. 181 1/2

Stadt	Kurs
Berlin.	
Defst. Kreditakt. 500.50	Kreditaktien 291.80
„ Staatsbahn 542.50	„ „ 58.45
Lombarden 265.—	„ „ —
Disco.-Camm. 194.40	„ „ —
Lombardhütte 137	„ „ —
Dortmunder 99.70	5% Anleihe 108.12
Marienburg 104.40	Staatsbahn 670.—
Böhm. Nordbahn —	„ „ 90.10
Lombard. —	„ „ —

Wien. 291.80

### Luisenschule des Badischen Frauenvereins.

Für den nächstjährigen Kurs können an Pensionatszöglinge dieser Schule nachstehende Stipendien vergeben werden:

- für katholische Mädchen aus Gemeinden der alten Markgrafschaft Baden-Baden zwei Stipendien von je 500 Mark und ein solches von 440 Mark;
- für ein katholisches Waisenmädchen aus den ehemals fürstlichen Bruchsaler Orten und für ein katholisches Mädchen aus den vormals bishöflichen Konstanzer Orten zusammen zwei Stipendien von je 500 Mark;
- für ein evangelisches Waisenmädchen aus der ehemaligen Markgrafschaft Baden-Durlach nebst den Herrschaften Lahr, Mahlberg und Lichtenau im Betrag von 500 Mark und für ein solches Mädchen aus den vormals kurpfälzischen Landestheilen im Betrag von 440 Mk.;
- für Töchter von Staatsangestellten in Baden, eines von 400 Mk., zwei von je 350 Mark und zwei von je 300 Mark.

Die Gesuche um Verleihung von Stipendien müssen, mit den aus dem Prospekt zu entnehmenden Nachweisen versehen, längstens bis Mitte Oktober d. J. an die unterzeichnete Stelle eingereicht sein.

Denselben Termin eingehalten empfiehlt sich auch für alle übrigen Annahmsgesuche, indem bei den stets zahlreichen Anmeldungen später eingegangene Gesuche keine Berücksichtigung mehr finden zu können.

Karlsruhe, den 27. Juli 1883. **X.731.**  
Der Vorstand der Abteilung I des Badischen Frauenvereins.

### Bekanntmachung.

Bei der heute in Knielingen vollzogenen Verlosung von Pferden und Fohlen haben die nachgenannten Losnummern die angeführten Gegenstände gewonnen:

Losnummer	Gewinnnummer	Gegenstände.
1581	6	Ein zweijähriger Schimmelwallach.
3952	14	Ein Hengstfohlen, braun.
1289	17	Ein Hengstfohlen, braun mit Stern.
1038	11	Ein einjähriges Hengstfohlen, braun mit Stern.
6424	18	Ein Hengstfohlen, braun, und bares Geld 20 Mark.
6296	7	Eine zweijährige Braunkuhle.
2683	8	Eine zweijährige Schimmelstute.
5790	2	Ein dreijähriger Schimmelwallach.
278	5	Ein Hengstfohlen, schwarzbraun.
3334	10	Ein Hengstfohlen, Fuchs.
2895	15	Ein Stutenfohlen, schwarzbraun.
3534	13	Ein Hengstfohlen, braun.
4712	1	Eine zweijährige Braunkuhle und bares Geld 150 M.
1928	9	Ein einjähriges schwarzbraunes Hengstfohlen.
2333	3	Ein zweijähriger Braunwallach.
1041	12	Ein Hengstfohlen, Rothschimmel mit Fleck.
2579	4	Eine zweijährige Braunkuhle.
3480	16	Ein Stutenfohlen, braun.

Mühlburg, den 31. Juli 1883. **X.740.**  
Großherzogl. Notar: **Mathos.**

### Soolbad Rheinfelden (Basel-Constanz.)

Alt renommierte, vorzüglich bewährte Kuranstalten am Rhein.

Schattige Anlagen und Waldpark. Kurmusik. Rheinbäder.

Hôtel Dietsch Prospectus **Hôtel des am Rhein gratis. Salines.**

B.861.6. (H.1780.Q)

### Lustkurort Plättig.

(3 Stunden von Baden-Baden.)

Sonntag den 5. August findet die Eröffnung meines neuen Gasthofes auf dem Plättig statt und erlaube mir, meine verehrten Gönner zu dem Mittags 1 Uhr stattfindenden Eröffnungsfest hiermit ergebenst einzuladen.

**Josef Weiss,** früherer Wirth auf dem Sand. **X.737.1.**

### Gebrüder Stollwerck, Köln.

22 Medaillen. 23 Holidiplome.

**Chocoladen & Cacao's,**

Zuckerwaaren- & Biscuit-Fabrik, Tragant-Waaren u. conservirte Früchte.

Chines. Thee's, Japan. Waaren **X.9.6.**

Mit Dampf- & Maschinen-Betrieb von 350 Pferdekräften, eigener Maschinen-Werkstätte, Buchdruckerei mit Stereotypie, Klempnerei, Gas-Anstalt etc. ist es das ausgedehnteste Etablissement der Branche im Deutschen Reich.

### Radolfzell am Bodensee.

Die künstliche Uebernahme des zunächst dem Bahnhofe und dem Hafenplätzen am Eingange in die Stadt gelegenen, neu und bequem eingerichteten

### Gasthofes zum Schiff

zeigt hiermit höflichst an und bitte um freundlichen Zuspruch, indem ich aufmerksam, reelle und billige Bedienung zusichere.

Portier bei jedem Zug am Bahnhofe. **X.666.2.** **Ad. Rheinboldt.**

### Apothekerlehrling

als solcher wünscht ein gut empfohlener junger Mann einzutreten.

Angebote mit Zeichen **A. L.** gefällig an die Expedition dieses Blattes abzugeben. **X.317.1.**

### Commis.

Für ein Manufakturwaarengeschäft wird ein junger Mann (Christ) v. r. 1. Sept. als Verkäufer gesucht.

Nur solche, die branchefundig sind und als Detailleur thätig waren, werden bevorzugt. — Off. an die Expedition dieses Bl. Nr. 261. **X.327.1.**

### L. Walz & Sohn,

Wagenbauer, Karlsruhe, **X.967.4.**

empfehlen großen Vorrath aller Arten von Wagen in bester Ausführung.

Alle vorkommenden Reparaturen, sowie Lackirung fertigen rasch und billigst. **D. D.**

### Schwarzfall

liefern billigst **Hamsch & Becker.**

**X.734.1.** Bruchsal.

### Bürgerliche Rechtspflege.

Essentielle Zustellungen.

**X.323.1.** Nr. 6808. Buchen. Der öffentliche Zustellung Nr. 6634, J. S. der Firma Josef Dyppeheimer Sohn in Buchen gegen die Johann Ruppert Eheleute von Buchen, Forderung aus Kauf betr., wird nachgetragen, daß die Klägerin auch beantragt hat, das zu erlassende Urtheil für vorläufig vollstreckbar zu erklären.

Buchen, den 30. Juli 1883. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: **Dyppeheimer.**

**X.322.1.** Nr. 6809. Buchen. Der öffentliche Zustellung Nr. 6635, J. S. der Firma Josef Dyppeheimer Sohn in Buchen gegen die Johann Ruppert Eheleute von Buchen, Forderung aus Schuldübernahme betr., wird nachgetragen, daß die Klägerin auch beantragt hat, das zu erlassende Urtheil für vorläufig vollstreckbar zu erklären.

Buchen, den 30. Juli 1883. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: **Dyppeheimer.**

**X.321.1.** Nr. 6810. Buchen. Der öffentliche Zustellung Nr. 6637, J. S. des Handelsmanns Elias Dyppeheimer als Rechtsnachfolger seines Vaters Abraham Dyppeheimer in Buchen gegen die Johann Ruppert Eheleute von Buchen, Forderung aus Darlehen betr., wird nachgetragen, daß der Kläger auch beantragt hat, das zu erlassende Urtheil für vorläufig vollstreckbar zu erklären.

Buchen, den 30. Juli 1883. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: **Dyppeheimer.**

**X.316.** Nr. 13.194. Bruchsal. Ueber den Vermögensnachlaß des Landwirths Georg Schneider III. von Forth wird heute am 27. Juli 1883, Nachmittags 3 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Großh. Herr Notar Kirchschner dahier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 16. August 1883 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Mittwoch den 22. August 1883, Vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Mittwoch den 22. August 1883, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 16. August 1883 Anzeige zu machen.

Bruchsal, den 27. Juli 1883. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: **Mittelmann.**

**X.328.** Nr. 13.462. Offenburg. Das Konkursverfahren über das Vermögen des flüchtigen Michael Perrel hier wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Offenburg, den 28. Juli 1883. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: **C. Beller.**

**X.741.** Civ.-Nr. 17.122. Karlsruhe. Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Wagenwärters Johann Adam Belsch wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins mit Beschluß des Großh. Amtsgerichts vom 27. d. M. aufgehoben.

Karlsruhe, den 31. Juli 1883. Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: **W. Fran.**

**X.299.** Nr. 7025. Oberkirch. Wird die Bekanntmachung betref. das Einweisungsgesuch der Reichsr. Müller Wittwe in Thiergarten (in Nr. 160 der Karlsruhe' Zeitung) dahin berichtigt, daß die Antragstellerin **Selena Bruder** heißt.

Oberkirch, den 28. Juli 1883. Großh. bad. Amtsgericht. Dies veröffentlicht Der Gerichtsschreiber: **Schneider.**

**Verm. Bekanntmachungen.**

**X.690.2.** Nr. 1183. Karlsruhe. **Schlenzenbau.**

Die Fundations-, Maurer- u. Steinhauerarbeiten zum Umbau beim Neubau des durch das letzte Rheinhochwasser zerstörten Durchlasses mit Schüßeneinrichtung, in der Straße zum Hagen bei Leopoldshafen gelegen, im Aufschlage von **7600 Mark**, sollen im Submissionswege vergeben werden.

Angebote hierauf wollen portofrei, verpackt und mit der Aufschrift „Submission für den Leopoldshafen Schlenzenbau“ versehen bis zum

**4. September d. J., Vorm. 10 Uhr,**

einzuweisen.

Basel, den 26. Juli 1883. Der Großh. Bezirks-Bauingenieur.

auf unserem Bureau dahier, Bestenstraße Nr. 64, eingereicht werden, wofür die Pläne und Bedingungen zur Einsicht aufliegen.

Nähere Auskunft ertheilt auch Straßenmeister Roth in Mühlburg.

Karlsruhe, den 25. Juli 1883. Gr. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.

**X.713.2.** Nr. 6807. Freiburg. **Submission auf Lebensmittel-, Fournage- p. p. Lieferung.**

Die Lieferung des Bedarfs an Lebensmitteln, Fournage und Divals-Verdärnissen, sowie die Distribution des Brotes, der Conserven und eventuell des Hafers für die an den diesjährigen Herbstübungen der 29. Division bei Hechingen, Sigmaringen und Heiligenberg in der Zeit vom 19. August bis 13. September Theil nehmenden Truppen soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden vergeben werden. Es ist hierzu Termin auf den 10. August cr., Nachmittags 4 Uhr, im Bureau der unterzeichneten Behörde, Fähringerstraße 7 s., anberaumt.

Die Magazine werden voraussichtlich in Hechingen, Sigmaringen, Bruchfelden und Neufraach etablirt.

Die speziellen Bedingungen, sowie die näheren Angaben über Zeit und Umfang der Lieferung sind auf unserem Bureau einzusehen, auch gegen Erstattung der Copialien von uns zu erlangen.

Vor Abgabe der Offerte sind die Bedingungen von dem Unternehmer, zum Zeichen des Einverständnisses mit dem Inhalt, zu unterzeichnen, resp. ist eine verbindende Erklärung hierüber schriftlich abzugeben.

Zuverlässige, kautionsfähige Unternehmer, welche sich im Termine über ihre Leistungsfähigkeit p. p. durch amtliche Atteste auszuweisen haben, werden aufgefordert, versiegelte Preis-Offerten mit der Aufschrift

„Submission auf Lebensmittel-, Fournage- p. p. Lieferung“

an uns portofrei einzuliefern.

Im Submissionstermin sind je eine Probe, Caffee- und Hafersprobe — verpackt und mit Aufschrift versehen — vorzulegen.

Freiburg i. B., den 28. Juli 1883. Intendantur der 29. Division.

### Kuhholzversteigerung.

**X.736.1.** Die Großh. Bezirksforsterei Herrnwies versteigert mit Vorzugsbewilligung aus den Abth. 1, 14 Jägerwald, 1, 18 Röhbrunnen u. III, 6 Röhnerloch, Samstag den 11. August 1883, Vorm. 11 Uhr, im Wirthshaus zu Herrnwies: 656 Nadelholzstämme mit ca. 1400 Festmeter Kuhholz in 7 Röhfen auf dem Stock. Die Schläge werden von den Waldhüttern Harfinger in Herrnwies und Herzog in Hundsbach auf Verlangen vorgezeigt.

**X.735.** Nr. 9901. Billingen. **Bekanntmachung.**

In der Tagfahrt vom 1. Juni d. J. ist zwischen Lufas Heine von hier und dessen Ehefrau, Karolina, geb. Müller, und den Vertretern der Stadtgemeinde Billingen ein Liebereinkommen getroffen worden, nach welchem die Erbenanerkennung des nach dem vorgelegten Plane zur Erweiterung des Friedhofes erforderlichen Theil ihres Acker im kleinen Delsle im Maßgebalt von 1055,42 qm an die Stadt Billingen abtreten, vorbehaltlich einer gerichtlich festzustellenden Entschädigung.

Billingen, den 27. Juli 1883. Großh. bad. Bezirksamt. **Habe.**

**X.320.1.** Nr. 113. Durlach. **Bekanntmachung.**

Das Lagerbuch der Gemeinde Kleinfeinbach ist im Konzept aufgestellt und wird dasselbe in Folge Verfügung der Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues vom 1. August an während zweier Monate in dem Rathshaus zu Kleinfeinbach zur Einsicht der Grundeigentümer öffentlich aufgelegt.

Etwasige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb der genannten Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen.

Durlach, den 28. Juli 1883. Kreisr. Bezirks-Geometer.

**X.739.1.** Nr. 1463. Basel. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Höherer Auftrag zufolge wird die Vertheilung der 3. Zt. offenen Verladehülle, sowie die Umwandlung für einen Verladeplatz (Zimmer- u. Schlofferarbeit) im Personenbahnhof dahier im Submissionswege vergeben.

Lufttragende Uebernehmer werden eingeladen, Pläne und Bedingungen, sowie den Kostenvoranschlag auf die Lieferung des Geschäftszimmers (Bahnhof) einzusehen und Angebote bis längstens

**Dienstag den 14. August d. J., Vormittags 8 Uhr,**

einzuweisen.

Basel, den 26. Juli 1883. Der Großh. Bezirks-Bauingenieur.

**X.742.** Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Für den Getreideverkehr zwischen Ungarischen, Rumänischen, Bulgarischen und Serbischen Stationen der Ersten t. l. priv. Donaudampfschiffahrtsgesellschaft einerseits und Stationen der Süddeutschen Bahnen andererseits sind mit Gültigkeit vom 1. August d. J. die Ausnahmefahrten Nr. II und XIa. erlassen.

Hierdurch treten die seitherigen gleichnamigen Ausnahmefahrten, und zwar Nr. II vom 1. September 1881 und Nr. XIa. vom 1. August 1880 außer Kraft.

Exemplare der neuen Tarife sind von unseren Verbandsstationen unentgeltlich zu beziehen.

Karlsruhe, den 31. Juli 1883. General-Direktion.

**X.728.1.** Nr. 1829. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Zufolge höherer Weisung sollen durch die hiesige Stelle circa 44 000 kg abgängige Eisenbahn-Dienstpapiere auf Reihelot verwerthet werden, nämlich:

Frachtkarten . . . . . 12 000 kg

Rapporte u. Abrechnungen . . . . . 5 000 „

Rechnungen . . . . . 3 000 „

Bücher . . . . . 6 000 „

Annahmestempel . . . . . 2 500 „

Tarife . . . . . 2 000 „

Transportscheine und Bilettaussweise . . . . . 500 „

Zeitungen . . . . . 500 „

ferner unter der Bedingung des Einkaufens in einer im Großherzogthum Baden gelegenen Papierfabrik:

Billete . . . . . circa 5 000 kg

Telegraphenfäden . . . . . 2 500 „

Originaldepeschen . . . . . 700 „

Alten u. Korrespondenzarten . . . . . 2 800 „

Instruktionen, Gepäcke, Scheine etc. . . . . 800 „

Stundenpässe . . . . . 700 „

Angebote, pro 100 kg mit Zahlen und Worten ausgedrückt, sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Submissions-Angebot auf abgängige Eisenbahndienstpapiere“ versehen, längstens bis

**16. August 1. J., Vorm. 10 Uhr,**

portofrei an die hiesige Stelle einzuliefern, durch dessen Vermittelung Einsicht von den Kaufobjekten, sowie von den Submissionsbedingungen genommen werden kann. Letztere werden auch auf schriftliche portofreie Anfrage seitens auswärtiger Kaufliebhaber an diese versendet.

Karlsruhe, den 29. Juli 1883. Material- und Druckachen-Bureau.

**X.232.2.** Karlsruhe. **Bekanntmachung.**

Zur Fortführung der Lagerbücher und Ergänzung der Grundstückspläne von den Gemertungen **Ettlingenweiler, Oberweier, Bruchhausen, Vurbach** und **Ettlingen** wird in Folge höherer Anordnung Tagfahrt anberaumt:

1. in das Rathhaus in **Ettlingenweiler** auf Montag den 18. August d. J.,

2. in das Rathhaus in **Oberweier** auf Donnerstag den 16. August d. J.,

3. in das Rathhaus in **Bruchhausen** auf Samstag den 18. August d. J.,

4. in das Rathhaus in **Vurbach** auf Mittwoch den 22. August d. J. und

5. in das Rathhaus der Stadt **Ettlingen** auf Montag den 3. Septbr. d. J., jeweils Vormittags 9 Uhr.

Die Grundeigentümer dieser Gemertungen werden hiermit mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Nachtragsverzeichnis zur Einsicht in dem Rathshaus der betr. Gemeinde aufgelegt ist und daß Einwendungen gegen die beschriebenen Einträge entweder vor der Tagfahrt an den Gemeinderath oder in der Tagfahrt an den Unterzeichneten vorgebracht werden können.

Siehezeitig werden dieselben aufgefordert, die nach § 5 der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Dezember 1858 vorgeschriebenen Handrisse und Messurkunden über stattegebundene Veränderungen an ihrem Grundbesitz noch vor der Tagfahrt an den Gemeinderath abzugeben, da diese Materialien sonst auf ihre Kosten erhoben werden.

Karlsruhe, den 25. Juli 1883. Der Bezirks-Geometer: **Center.**

### Berichtigung

Zur Bekanntmachung in Nr. 178 u. 179 über die Beschaffung von Garnison- u. Lagerhauseinrichtungen des 14. Armee-corps für das Jahr 1884/85:

Statt „2000“ ordinaire meistkleinere Rippenbezüge (Kopfpolsterbezüge) muß es heißen: **4361“**. **X.732.**

**X.255.2.** Notariatshilfe, ein selbständig arbeitend, Schnell- u. Schönschreiber, Rechnungsführer u. sonst gut befähigt, sucht baldigste Stelle. Anerb. an die Exped. d. Bl. unter Nr. 58.

(Mit einer Beilage.)